

KOMMENTAR



Rainer Brinskelle

rainer.brinskelle@kleinezeitung.at

Vorrang für die Windkraft?

Bei der mündlichen Verhandlung in den Stadtsälen Voitsberg legten die Projekteinreicher, die Gutachter und all jene, die Einwände gegen den Windpark Stubalpe haben, ihre Karten offen auf den Tisch.

20 Windräder will die Familie Penz in der Vorrangzone auf der Stubalm und dem Gaberl errichten. Heftig kritisiert wird von den Gegnern, darunter vor allem Christian Schubböck von der „Alliance for Nature“, dass der Windpark zu großen Teilen in ein Landschaftsschutzgebiet gebaut werden soll. „Das hat es in der Steiermark und Österreich noch nie gegeben“, behauptet Schubböck.

Die Vorrangzone Windenergie auf der Stubalpe wurde vom Land offiziell ausgewiesen. Familie Penz trifft an diesem Umstand keine Schuld. Dass sie dort einen Windpark zu bauen anstrebt, ist jedenfalls legitim.

Den Artikel zum Kommentar „Windpark: Diese Argumente haben die Gutachter“ finden Sie auf Seite 26

MARIA LANKOWITZ

2,2 Millionen Euro für Umbauten

Seit Jahrzehnten sind der Rüsthaus-Umbau und die Neugestaltung des Gemeindeamtes, die damit einhergeht, Thema. Die Umsetzung ist nur mehr einen Beschluss entfernt.

Gut Ding braucht Weile, heißt es so schön. In Maria Lankowitz dauerte die Weile rund 20 Jahre. Denn bereits in den 1990er Jahren habe die Feuerwehr beim damaligen Bürgermeister Hubert Scheer den Wunsch geäußert, das Rüsthaus zu vergrößern, weiß Kommandant Harald Sorger. Damit tauchte stets die Frage „Wohin mit dem Gemeindeamt?“, das im selben 1962 erbauten Gebäude untergebracht ist, auf.

Gestern war es schließlich soweit. Gemeinsam mit seinem Vize Heinz Bernsteiner (FPÖ) und Kommandant Sorger präsentierte SP-Bürgermeister Kurt Riemer die Pläne. Es war

eine schwere Geburt: „Neun Konzepte von fünf Architekten wurden vorgelegt. Das war das einzige, das aus städtebaulicher Sicht verträglich ist“, so Riemer.

Ein Architekt hätte am liebsten einen vierstöckigen Wohnblock an die vorgesehene Stelle (Puchbacherstraße/Hauptstraße) gebaut. Das neue etwa 400 Quadratmeter große Gebäude wird zweigeschossig, mit einem Trauungssaal im Erdgeschoss und den Büros im ersten Stock. „Es ist ein reiner Zweckbau, frei von jedem Luxus“, betont der Bürgermeister. Schriftlich habe man die Zusage über eine Vorfinanzierung vom Land Steiermark in Höhe von 1,2 Millionen

Euro. Über einen Kredit, den die Gemeinde aufnimmt, werden innerhalb von zehn Jahren 120.000 Euro per anno zurückgezahlt – „ohne dabei das Gesamtbudget zu belasten“.

Das bestehende Feuerwehrhaus bekommt einen Zubau nach hinten, in dem die Garagen und eine Waschanlage untergebracht werden, während im alten Amtshaus Umkleiden, Duschen und Mannschaftsräume entstehen. Die Kosten werden auf eine Million Euro geschätzt.

Nun müssen die Pläne noch den Gemeinderat, der morgen Abend tagt, passieren und mit einem Mehrheitsbeschluss abegesenet werden.



Riemer, Bernsteiner und Sorger hoffen auf den Mehrheitsbeschluss KP

Das soll passieren

Das Rüsthaus wird erweitert, während das Gemeindeamt von Maria Lankowitz an die Ecke gegenüber des Lebensmittel Ladens umzieht.

Die Gesamtkosten belaufen sich schätzungsweise auf 2,2 Millionen Euro. Schriftliche Zusagen von Förderungen seitens des Landes Steiermark und des Landesfeuerwehrverbandes gibt es.

Die Fertigstellung ist für Ende 2019 vorgesehen.

IN VOITSBERG FÜR SIE DA

Redaktion Voitsberg, Dr.-Christian-Niederdorfer-Straße 4; 8570 Voitsberg. Tel.: (03142) 25 550, voired@kleinezeitung.at;

Redaktion: Rainer Brinskelle (DW 18), Kirin Kohlhauser (DW 13), Andrea Kratzer (DW 16), Katharina Pillmayr (DW 20);

Sekretariat: Karin Hoißer, Brigitte Wagner (DW 11); Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr, voitsberg@kleinezeitung.at;

Werbeberater: Florian Haberl (DW 14);

Abo-Service: (0316) 875 3200

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/weststeier.

1 Absicherung. Für das Stadtfest am Wochenende werden an den beiden Einfahrten zum Voitsberger Hauptplatz erstmals Blockaden für Fahrzeuge aufgestellt.

2 Kontrolle. Polizei, Land Steiermark und BH Voitsberg kontrollierten gestern zwölf Unterkünfte für Asylwerber im Bezirk Voitsberg.

3 Abkühlung. Ein Storch, der sich in der Kainach mitten in Voitsberg abkühlte, sorgte für Staunen.

UMWELTMEDIZIN

Eisfall
und Schall

Gutachten muss noch fertiggestellt werden.

Weil bezüglich Schallemissionen von Windkraftanlagen noch Unterlagen ausständig waren, konnte Humanmediziner Thomas Amegah sein Gutachten nicht endgültig fertigstellen. Neu berechnet wird auch die Gefahr durch Eisfall. Die Gutachter der Projektwerber gehen davon aus, dass die tödliche Gefahr von Eisfall geringer sei als das Todesrisiko im Alltag. Amegah betonte aber, dass es dazu noch weitere Berechnungen brauche. Denn es werde nur davon ausgegangen, dass Kopftreffer tödlich wären. Wenn man aber alle Treffer des Körpers durch Eisfall als letal wertet, könnte sich das Todesrisiko noch erhöhen.

LANDSCHAFT

Maßstäbe
außer Kraft

Landschaftsgestalterin lehnt Windpark ab.

Die Sachverständige Marion Schubert erwartet aus landschaftsgestalterischer Sicht durch den Windpark Stubalpe unvermeidbar nachteilige Auswirkungen auf das Schutzgut Landschaft. „Die Errichtung von Windkraftanlagen mit einer Höhe von 149 bzw. 184 Metern Höhe stellt [...] einen krassen Maßstabsbruch dar“, der die in der menschlichen Wahrnehmung verankerten Maßstäbe in der Landschaft völlig außer Kraft setze. Wegen der nachteiligen Auswirkungen auf die Marienstatue lehnte Schubert im Bereich Sach- und Kulturgüter die Windräder 9 und 11 ebenso ab.

WILDÖKOLOGIE

Gefahr für Auerwild-Population

Wildökologin Klaus Tiefnig beschäftigte sich mit den zu erwartenden Auswirkungen auf jagdbares Wild. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen die Leitwildarten Auerwild und Birkwild, da es im Bereich des geplanten Windparks bedeutende Rückzugszonen, Wanderrouen und Lebensräume für die beiden Vo-

gelarten gibt. Das Hauptproblem laut Tiefnig: Das Windrad zehn würde einzelne Auerwild-Populationen abschneiden und zur Verinselung führen. Zudem gebe es im Nahbereich Birkwildbestände. „Die Auswirkungen des Projekts sind nur tolerierbar, wenn Windkraftanlage 10 nicht gebaut wird“, so Tiefnig.

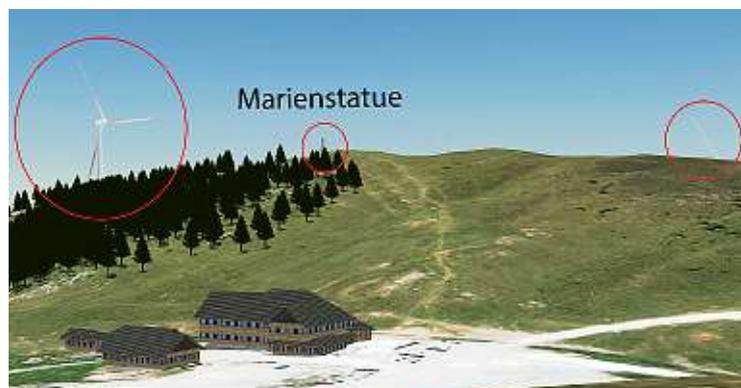
Windpark: Diese Argumente haben die Gutachter

Warum Experten gegen drei Windräder des geplanten Windparks Stubalpe sind und warum für Lipizzaner keine Gefahr droht.

Von Rainer Brinskelle

Zehn Stunden lang wurden am Montag die 15 Gutachten samt Einwendungen und Stellungnahmen zum geplanten Windpark auf der Stubalpe in den Gemeindegebieten von Maria Lankowitz und Hirschegg-Pack diskutiert – wir berichteten. Gleich in mehreren Gutachten wurden Teile des geplanten und 20 Windkraftanlagen umfassenden Windparks als negativ bewertet.

Vor allem aus Sicht der Landschaftsgestaltung, des Schutzes von Sach- und Kulturgütern sowie von Seiten der Sachverständigen für Umweltmedizin und Wildökologie wurden die Auswirkungen des Projekts – zumindest in Teilbereichen – als unvermeidbar nachteilig bewertet. Deshalb sprachen sich mehrere Experten gegen einige der Windkraftanlagen aus. Welche Begründungen dafür angeführt wurden, lesen Sie auf dieser Seite.



Die Windräder 9 und 11 wären neben der Marienstatue sichtbar

VETERINÄRMEDIZIN

Keine Gefahr
für Lipizzaner

Amtstierarzt beobachtete Pferde mittels Kameras.

Weil der geplante Windpark negative Auswirkungen auf die jungen Lipizzanerhengste, die auf der Stubalpe den Sommer verbringen, haben könnte, äußerten in den vergangenen Monaten zahlreiche Personen Bedenken. Die Sorgen seien aber unbegründet, versicherte Amtstierarzt Peter Eckhardt. Der Sachverständige beobachtete die Pferde mittels Wildkameras auf ihrer Weide, die im Nahbereich der bestehenden Windräder am Gaberl liegt. „Trotz Schlagschatten direkt auf der Weide konnten wir keine Auswirkungen auf das Verhalten der Pferde feststellen“, so Eckhardt. Kritiker wandten ein, dass es keine Langzeitstudien dazu gebe.

RAUMPLANUNG

Einfluss auf
Naherholung

Rainer Opl sprach sich gegen zwei Anlagen aus.

Aus touristischer Sicht seien keine negativen Auswirkungen zu erwarten, erläuterte Rainer Opl, der das Gutachten im Bereich Raumplanung erarbeitet hatte. Positiv äußerte sich der Sachverständige aus raumplanerischer Sicht zum Windpark, weil dieser zur Erreichung der Zielsetzungen des Entwicklungsprogramms für den Sachbereich Windenergie des Landes Steiermark beitragen könne. „Im Bereich Altes Almhaus, Marienstatue und Wölferkogel besteht ein besonderer Naherholungsraum“, sagte Opl. Deswegen lehnte er den Bau der Windräder 9 und 11 ab.